9.

Professor Thiersch[1]) an den Grafen A. Doenhoff.

Ew. Excellenz

schicke ich beiliegend den Lehrplan für eine höhere Volksschule mit verbindlichstem Danke zurück. Ich finde ihn gut angelegt, die Lehrstoffe mit Einsicht gewählt und zweckmäßig verbunden. Eine nach ihm unterrichtete und erzogene Jugend der wohlhabenden Klassen des Volkes wird die durch ihn gewonnenen Kenntnisse mit so viel Nutzen für ihr Gewerbe wie den zugleich gewonnenen Grad der Bildung für die übrigen Anforderungen des Lebens mit vielem Vortheil anwenden können.

Ob aber die hier in Aussicht gestellte Bildung eine höhere genannt werden könne, lasse ich auf sich beruhen. **Die** höhere Bildung, welche wir gewohnt sind mit diesem Namen zu bezeichnen, hat eine mehr historische Grundlage, und soll nicht nur das classische Alterthum, sondern auch das Christliche und das Germanische in jener ihrer Basis oder Wurzel vereinen. Auch kann sie von ihr nicht getrennt werden, ohne sich aufzulösen und die Interessen der Societät, des Staats, der Geschichte jedes Urvolks, der Literatur, Wissenschaft und Kunst blos zu stellen, die seit ihrem Erscheinen und Bestehen, d. i. seit dem 14. und 15. Jahrhundert, unaufhörlich mit ihr verknüpft sind. Sie beruht dann in ihren

[1]) Friedrich Wilhelm T., geb. den 17./6. 1784, † 25./2. 1862.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/schoen1876bd4/0542
gefördert durch Baden-Württemberg